

Vereinigte
Latbacher Zeitung.

I. a.
J. - K.
Zeitung
817

Nro. 4.

Gedruckt mit Edlen von Kleinmayer'schen Schriften.

Dienstag den 14. Jänner 1817.

Innland.

Wien.

Nachdem der König von Bayern schon vorher die Erlaubniß bey Sr. k. k. Maj. bewirkt haben, daß der k. k. J. M. L. Fürst von Auersberg das Großkreuz des k. Bair. St. Hubert-Ordens tragen dürfen, haben Se. Maj. ihm solchen selbst eingehändiget.

J. J. K. K. W. waren der Königin v. Batern, welche am 31. Dez Abends mit den beyden k. Prinzessinnen Louise und Caroline in Wien eingetroffen, bis Burkersdorf entgegen gefahren.

Nach der Gräzer Zeitung Nro. 3 unter dem Artikel Wien vom 1. Jänner, sind die beyden Prinzessinnen Zwillingeschwestern, und heißen Friedrike und Mariane. Auch soll Se. Maj. der König, höchst ihr Gemahl und Vater höchstbenenselben bis Sieghartskirchen entgegen gekommen seyn.

Von dem Papiergelde, welches durch das eröffnete freiwillige Anlehen zu 5 proc. in Conv. = Münz eingegangen, sind von der k. k. Einl. = und Tilgungs = Deputazion wieder 10 Mill. verbrannt worden. (W. 3.)

Für die ganze Grenze der Monarchie bis letzten Oktober 1817 ist laut Verordnung von

24. Dez. die Aufhebung der Einfuhrzölle auf das Getreide, die Hülsenfrüchte, die Erdäpfel und den Reis bewilliget. (W. 3.)

Folgendes sind die Geschenke, welche der neuen Kaiserinn durch die Deputirten der verschiedenen Länder der Monarchie dargebracht worden, als von den Böhmischen 10,000 Dukaten, von den mährischen 100,000 fl. W. W., von den steirischen 50,000 fl. W. W.; von den Obersterr. 50,000 fl. W. W.; von Niederösterreich 100,000 fl. — Die Ungarn schicken von jedem Komitate (deren 52 sind) einen Deputirten ab; diese gratuliren aber blos, und das Geschenk, das aus 40,000 Dukaten besteht, wird zur Krönung dargebracht, die, dem Vernehmen nach, in der Mitte des kommenden Jahres vor sich gehen soll.

Ihre Maj., unsere Kaiserinn, fährt fort, sich die allgemeine Liebe des Publikums zu erwerben, und besonders sehr wohlthätig gegen die Armen zu seyn. Sie durchgeht selbst alle Bittschriften, die in Ihrer Kammer eingereicht werden, und bescheidet dann jede eigenhändig.

Der königliche bayerische Feldmarschall, Fürst von Brede, ist am 29. Dezember in Wien angekommen. (K. 3.)

Klagenfurt.

Schreiben aus dem Surkenthal vom 1 Jänner. Die ausgeartete und fast zur privilegierten Lüge herabgefunkene Gewohnheit des sogenannten Neujahrswunsches ist durch das freiwillige Uebereinkommen mehrerer nicht nur für heuer, sondern hoffentlich auch für die ganze Zukunft unterblieben. Die diesfalls nach dem Muster unserer Hauptstadt eingegangenen Geldbeträge wurden unter die bedürftigen Hausarmen vertheilt.

So wird mit der Hilfe Gottes künftig auch bei uns jedes neue Jahr anstatt eiteln Wünschen mit Wohlthaten anfangen. Bald werden alle Arme des Landes jährlich erneuten Segen über das verehrungswürdige Haupt Desjenigen vom Himmel herabbeten, welcher der nichts bedeutenden Conventienz und schalen Form seiner Zeit wohlthätiges Leben einzuhauchen wußte.

(K. 3.)

Ungarn.

Preußen.

Zu Posen ist am 7. Dec. vom k. preussischen Oberpräsidenten des Großherzogthums Posen v. Zerboni di Sposetti folgende Bekanntmachung erschienen:

„Es sind im Königreiche Pohlen, bey Strafe einer doppelten Abführung, alle bare Zahlungen und alle Naturalleistungen sistirt worden, welche bisher den dasigen Einwohnern, an dieseitige Geistliche und Kirchen oblagen. Diese Verfügung machte eine ähnliche, in Rücksicht der Leistungen nothwendig, zu welchen bisher die hiesigen Einwohner an Kirchen und Geistliche des Königreichs Pohlen verpflichtet waren. Indem ich diese Verfügung für die gesammten Einwohner des Großherzogthums Posen hiermit ausdrücklich erlasse, bemerke ich zur Beruhigung der bey dieser Angelegenheit interessirten Individuen und Korporationen: daß ich heute dem Hrn. Statthalter des Königreichs Pohlen den Vorschlag mache, über eine zweckmäßige Trennung der durch die Grenze getheilten Kirchspiele mit mir in Kommunikation zu treten, bis der hierauf zu erwartende Beschluß unserer beyden erhabenen Souveraine erfolgt, die alten bestehenden Verhält-

nisse fortbauern zu lassen, und die ergangenen Inhibitorien wieder aufzuheben.“

(W. 3.)

Italien.

Da sich mehrere Priester in Macerata erlaubt hatten, von der Kanzel herab gegen Personen zu eifern, die sich durch Meinungen und Handlungen in der jüngsten Zeit bemerkbar gemacht haben, so haben Se. Heiligkeit diesen Predigern den Befehl zugeben lassen, in Zukunft Mäßigung zu gebrauchen.

(W. 3.)

Der heil. Vater hat unter dem Offizier-Corps Seiner Linientruppen 98 Offiziere zu höheren Graden befördert. Der Kriegsrath Sr. Heiligkeit beschäftigt sich demahlen mit einer neuen Organisation der bewaffneten Macht. Es scheint daß die Bürger-Garden so lange in Thätigkeit bleiben werden, bis das Land von den Straßenräubern völlig befreit seyn wird. Man bemerkt, daß das Volk in allen Provinzen von Verebrung für den heil. Vater durchdrungen, mit allem Eifer die Anstrengungen für die Wiederherstellung der Sicherheit der Landstraßen unterstützt.

Mehrere Bettler wollten an dem Eingange der Kirche Santa Maria alleley Ausschweifungen begehen, allein die päpstliche Garde zerstreute diese Vagabunden, und mehrere derselben wurden selbst in der Kirche, in welcher sie geflüchtet waren, verhaftet.

(S. 3.)

Frankreich.

Die berühmte Schauspielerin Mlle. Georges, hatte den ihr von der Direktion des franz. Theaters ertheilten Reiseurlaub eigenmächtig um 2 Monathe überschritten. Es wurde ihr daher eine Geldstrafe von 8000 Franken auferlegt, und eine Nebenpension von 1200 Fr. entzogen, worauf Mlle. Georges ihre Entlassung verlangte. Die Juden haben in Paris 2 Verfechter ihrer Rechte gefunden, den Hrn. Bail, welcher eine Schrift über die Juden im 19ten Jahrhunderte herausgegeben, und den Hrn. Mayer Dalember, welcher über die Ursachen des Widersirebens der freyen Städte gegen die Juden ebenfalls eine kleine Schrift geschrieben hat. Letzterer schreibt den Widerstand, den die Einsehung der Juden in die bürgerlichen Rechte von Seite der freyen Städte

eelitten hat, dem Handelsneide zu. In Frankreich erregt diese Streitsache nur ein mittelmäßiges Interesse, da die Französischen Juden längst alle bürgerlichen Rechte genießen und sich als sehr gute Bürger betragen, so daß die alten Vorurtheile dafelbst schon längst gewichen sind. Herr Mayer Dalambert führt in der oben erwähnten Schrift eine Menge Juden an, welche sich in der Französischen Armee als Offiziere ausgezeichnet haben, und meistens aus der polytechnischen Schule hervorgegangen sind. Der Verfasser selbst ist ein Jude und Cavallerie-Offizier.

(W. 3.)

Nach der Versicherung niederländischer Blätter sprach man vor einigen Wochen in allen Pariser Gesellschaftskreisen von nichts als von der Unterredung des Hrn. Canning mit Frau v. Stael. Sie wollen sogar einige der auffallenden Ausdrücke wissen, wodurch Hr. Canning Frau v. Stael bis zu Thränen gerührt haben soll, und die wir als das anführen, wofür es jeder nehmen mag. Hr. Canning soll, diesen Berichten zufolge, zur Frau v. Stael gesagt haben: „Die Franzosen haben noch immer die Eitelkeit, sich als Sieger zu betrachten; aber wir wollen ihnen zeigen, daß sie es nicht mehr sind. England wird seine Maßregeln so gut nehmen, daß sie vor zwanzig Jahren weder eine Landmacht, noch eine Seemacht mehr werden können.“ — Sie betrachten sie also, erwiderte Frau v. Stael, als ein erobertes Volk? — „Ich wollte nicht, entgegnete Hr. Canning, die Sache bey ihrem Namen nennen; aber Sie haben das Wort ausgesprochen!“

Sie müssen doch wenigstens gestehen, fuhr Frau v. Stael fort, daß sie ein von ganz Europa erobertes Volk sind, und das nach langen Unglück. Die Engländer haben den Ruf, großmüthig zu seyn, und ich glaube, sie sind es zu sehr, um den Franzosen ein tete a tete abzuschlagen. Hier stotte das Gespräch einen Augenblick; aber Hr. Canning nahm es bald wieder auf, um über den Kaiser von Rußland seine Meinung auszusprechen, von dem er vermuthete, daß seine Ansichten von jenen Englands abweichen. Frau v. Stael, die mit dem Kaiser Alexander in Briefwechsel steht, verließ hier die

Gesellschaft und begab sich in ihr Cabinet, um diese Unterredung zu Papier zu bringen. — Die Aeußerungen des Hrn. Canning durchsiefen halb ganz Paris, auf hundert verschiedene Arten erzählt; sie hätten vielleicht Folgen haben können, wenn nicht Hr. Canning nach London zurückgereist wäre. Hr. v. Chaubriand wird, wie man versichert, ihm dahin folgen; Herr v. Talleyrand aber, der mit beyden in engem Verhältnisse stand, nach Valencay sich zurückziehen, wo er eine Art Hof zu bilden im Sinne haben soll. Er ladet Schriftsteller und Künstler ein, um ihn recht glänzend zu machen; ihre Zahl soll schon über 100 betragen, und unter Erbkern der Dichter Lemortier, Verfasser des Ugamemnon, sich befinden. (W. 3.)

R u ß l a n d.

St. Petersburg. den 1 Dec Der ganze Titel des russischen Kaisers lautet nach den letzten Veränderungen, wie folgt:

„Von Gottes hilfreicher Gnade Wir Alexander der Erste, Kaiser und Selbstherrscher von ganz Rußland, Moskau, Kiew, Wladimir, Nowgorod, Czaren von Casan, Astrachan, Pohlen, Sibirien, Taurischen Chersanes, Herr zu Westan und Großfürst von Smolensk, Litthauen, Wolhynien, Podolien und Finnland, Fürst von Estland, Liefland, Kurland und Semgalen, Samogitien, Belostok, Karelen, Lwer, Fugorien, Permien, Wlatka, Bulgarien und anderer Länder; Herr und Großfürst von Nowgorod des niedern Landes, Tschernigoff, Kasan, Polozk, Kostop, Jaroslaw, Belosero, Uborien, Obdorien, Kondien, Witepsk, Mislaw und der ganzen nördlichen Gegend, Gebiether und Herr der Länder Zwerten, Kartalinien, Geusimien und Kabardinien; der Tscherkassischen und Gebirgsfürsten und anderer Erbherr und Beherrscher, Erbe zu Norwegen, Herzog zu Schleswig-Holstein, Stormarn, Ditmarsen und Oldenburg etc. etc. (W. 3.)

G r o ß b r i t a n n i e n.

Die Regierung läßt die Fregatte Helber nach London kommen, um die große Menge fremder Matrosen, die sich als Bettler auf den Straßen herumtreiben, und zum Theil unter freyem Himmel schlafen, nach dem festesten Lande zurückzuschicken. (W. 3.)

Unter den Wirkungen des letzten Erbes

bens in Schottland ist folgende gewiß eben so neu als komisch: Die Familie eines Handelsmannes in Dumfries hatte sich, nach dortiger Gewohnheit, um den Küchenbeerd herum gesetzt, auf dem der rauchende Surrpentopf stand, und der Familienvater erhob sich eben vom Stuhle, um das Sennecite zu betten, als plötzlich der Heerd sammt dem Surrpentopfe, gleich dem Zauberkeffel der Heren im Macbeth, in den Abgrund versank. Man kann sich das Erstaunen der Familie vorstellen, die über das Ereigniß die Erderschütterung, durch welche die Gewölbe des Kellers eingesunken waren, nicht einmahl bemerkt hatte. Zum Glück, verlor Niemand das Leben.

Niederlande

Die öffentliche Sicherheit, sagt ein Brüsseler Blatt unterm 2. Dez., ist bey uns bedroht; es vergehen wenige Nächte, wo nicht Personen auf den Straßen angefallen und beraubt werden. Die bürgerliche Obrigkeit thut alles Mögliche, um die Einwohner zu schützen; aber mit Schmerz müssen wir es sagen, die Mittel, die sie in Händen hat, sind unzureichend. Alles dies hängt mit besondern Umständen zusammen, die wir, wenn das Uebel fortbauern sollte, ans Tageslicht zu bringen und genöthiget sehen werden.

Die neuesten Nachrichten aus Batavia gehen bis zum 10. August. Um diese Zeit hatte das Einschiffen der Englischen Truppen seinen Anfang genommen. Die Niederländischen befanden sich in einem vollkommenen Disziplin- und Gesundheitszustande, und waren hinlänglich genug, um nicht nur die ganze Insel Java, sondern auch die Niederländischen Besitzungen auf Macasser zu besetzen. Die zu deren Wiederbesitznahme bestimmte Expedition war im Begriffe unter

Segel zu gehen. Das Schiff, der Admiral van Ruyter, war schon nach Sourabaya mit denjenigen Detaschements abgegangen, welche in den östlichen Distrikten Garnison halten sollen. (B. 3.)

Schweden und Norwegen.

Se. Königl. Maj. haben verordnet, daß ein jeder, welcher in den Städten des Königreichs Norwegen künftig das Bürgerrecht als Grossirer oder Kaufmann sucht, volle 25 Jahre alt seyn, eine deutliche Hand, und die Norwegische Sprache orthographisch richtig schreiben, Englisch, Französisch und Deutsch lesen und schreiben, in der Buchhalterey erfahren, und wenigstens 4 Jahre Handlungsdiener gewesen seyn muß. In jeder Stadt sollen drey angesehene und erfahrene Kaufleute gewählt werden, welche vereint mit dem Magistrate mittelst einer nicht über 3 bis 4 Stunden dauernden Prüfung beurtheilen sollen, ob der Suchende von Seiten der Kenntnisse zum Grossirer würdig sey. Zum Höcker, Gastwirth, Markfetender und so weiter, soll aber niemand Bürgerrecht oder Freyheit erhalten, der nicht beweisen kann, daß er einige Jahre in irgend einem Verkehre gedient, oder auch außer Stand sey, auf eine andere erlaubte Art sein Brod zu verdienen. Sollte jemanden eine oder die andere der gedachten Eigenschaften fehlen, so behalten Se. Majestät sich auf Ansuchen die weitere Bestimmung durch Ihre Norwegische Regierung bevor. Uebrigens versteht es sich, daß ein unsträflicher Wandel und Freyheit von Bewehrungspflicht noch besonders dargethan werden muß. (B. 3.)

Wechsel = Cours in Wien.

am 8. Jänner 1817.

Conventionsmünze von Hundert 398 fl.

Bekanntmachung.

Nachdem zu Folge getroffener Verfügung des k. k. hohen Guberniums dieses Kreisamt seinen gegenwärtigen Sitz verändert, und aus dem Landhause in die Spitalsgasse No. 241 in das so genannte Zivil = Spital = Gebäude in das zweyte Stockwerk mit 9ten dieses übersiedelt, so wird dieses zur allgemeinen Wissenschaft hiemit bekannt gemacht, damit diejenigen, welche bey diesem Amte zu erscheinen oder sonst Amtsgeschäfte zu verrichten haben, sich darnach zu richten wissen mögen.

K. K. Kreisamt Laibach am 8. Jänner 1817.